Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 2. — **Nashville, Tennessee, Samstag, den 21. Dezember 1867.** — **No. 38.**

DAILY AND WEEKLY
TENNESSEE STAATS ZEITUNG

☞ THE ONLY GERMAN DAILY AND WEEKLY N CITY AND STATE.

☞ The only Evening paper pub-ished in Nashville.

RATES OF ADVERTISING.

☞ DAILY $1 00 per Square first insertio ... ifty Cents for each subsequent insertion

SQUARES.	ONE TIME.	TWO TIMES.	THREE TIMES	ONE WEEK	TWO WEEKS	THREE WEEKS	ONE MONTH.	TWO MONTHS.	THREE MONTHS
1	1 00	1 50	2 00	3 50	6 00	8 00	10	15	20
2	2 00	3 00	4 00	6 50	9 00	1 50	14	23	29
3	3 00	4 50	6 00	9 00	12 00	15 00	18	31	38
4	4 00	6 00	8 00	11 50	15 00	18 50	22	39	47
5	5 00	7 50	10 00	14 00	18 00	27 00	26	47	56
6	6 00	9 00	12 00	16 50	21 00	25 50	30	55	65
7	7 00	10 50	14 00	19 00	24 00	29 00	34	63	74
8	8 00	12 00	16 00	21 60	27 00	32 50	38	71	38
9	9 00	13 50	18 00	24 00	30 00	36 00	42	79	92
10	10 00	15 00	20 00	26 50	33 00	39 50	46	87	101
11	11 00	16 50	22 00	29 00	36 00	43 00	50	95	110
12	12 00	18 00	24 00	31 50	39 00	46 50	54	103	119
13	13 00	19 50	26 00	34 00	42 00	50 00	58	111	128
14	14 00	21 00	28 00	36 50	45 00	53 50	62	119	137
15	15 00	22 50	30 00	39 00	48 00	57 00	66	127	146
16	16 00	24 00	32 00	41 50	51 00	60 50	70	135	155
3.	32 00	48 00	64 00	82 00	99 00	117 50	136	262	301

Ten lines of solid nonpareil make one square.
Yearly advertisers will be entitled to a discount o 10 per cents.
Every other day (e. o. d.) advertisements will be charged two-thirds of the above rates.
In the Weekly Edition, one dollar a square for each insertion.
Special or City Item notices, 20 cents a line first, and 10 cents a line every additional insertion.
Changes in advertisements will be charged at he f 50 cents a square.
All advertisements are due from date of first insertion. Hereafter the cash system will be adhered to and no transient advertisements will be taken unless accompanied by the money.

JOHN RUHM, Publisher,
Office No. 31 PUBLIC SQUARE,
(over W. T. Berry & Co.'s Book Store,)
P. O. Adress Lock Box 83,
NASHVILLE, TENN

Telegraph. Nachrichten.

Kabel-Depeschen.

Gladstone über die Fenier.

Nachrichten aus Washington

Weiteres über das Eisenbahn-Unglück bei Buffalo.

London, 19. Decbr.

Bei der Nitro-Glycerin Explosion in New-Castle-on-Tyne sind 8 Personen um's Leben gekommen.

Herr. Gladstone hielt eine Rede in Chester County, in welcher er offen eingestand, daß der Fenianismus eine Frucht der schlechten Verwaltung Irlands durch England sei.

Aus Florenz wird gemeldet, daß die Regierung ihre sämmtlichen Reserven zur Armee einberufen hat.

Washington, 20. Dec.

Col. Parker von Gen. Grants Stab, welcher gestern mit Miß Sackett getraut werden sollte, war zur für die Trauung angesetzten Stunde verschwunden. Derselbe ist ein Indianer und er hat erklärt, daß er durch mehrere hier eingetroffene Stamm-Verwandte verhindert worden sei, zu erscheinen, indem sie ihn durch narkotische Mittel einschläferten, weil sie gegen seine Heirath mit einem „bleichen Gesicht" seien.

Die Einnahmen für Zölle in letzter Woche betragen $1,626,352.

Buffalo, 19. Dec.

Ein furchtbares Unglück trug sich gestern Abend auf der Lake Shore Bahn, 21 Meilen von hier bei Angola zu. Der östlich gehende Zug lief vom Geleis als er eben die Big Sister Creek-Brücke passirte. Ein Krach wurde von allen gehört, einer der Wagen brach los und stürzte gegen 40 Fuß den Damm hinab. Gleich darauf löste sich ein zweiter Wagen ab und hatte das nemliche Schicksal. Der erstere Wagen stand sofort in hellen Flammen und mit ihm verbrannten 40—50 Männer, Frauen, und Kinder. Nur 5 Passagiere konnten gerettet werden. Im zweiten Wagen brach ebenfalls Feuer aus, doch wurde dieses bald gelöscht. Wie viele Personen im Ganzen umgekommen sind, ist noch nicht bekannt. Eine große Anzahl ist mehr oder minder schwer verletzt. Auch zwei Herren aus Tennessee, Russel aus Trenton und Russel aus Franklin, sind unter den Verwundeten. Von Buffalo aus wurde sogleich ein Extrazug mit so vielen Aerzten, als in der Eile aufgetrieben werden konnten, abgeschickt und die Verwundeten in den benachbarten Häusern untergebracht. Man schreibt diesen schrecklichen Unfall dem Brechen einer Achse zu, doch wird man vermuthlich die wahre Ursache nie erfahren.

Washington, 19. Dec.

Die Stelle in der Botschaft des Präsidenten, in welcher er eine öffentliche Anerkennung der Verdienste des General Hancock vorschlägt, wurde mit lautem Gelächter aufgenommen.

In Virginien wird jetzt ein Amendement zur Constitution vorgeschlagen, welches bestimmt, daß nach dem Jahre 1871 Niemand wählen darf, der nicht lesen und schreiben kann.

Gen. Hancock hat die Abstimmung in Texas über Abhaltung einer Convention auf die Zeit vom 10. bis 14. Februar festgesetzt. 10,249 Wähler sind in diesem Staate registrirt.

Buffalo, 20. Dez.

Ueber das Eisenbahnunglück in der Nähe von Angola erfährt man jetzt mit Bestimmtheit, daß es durch den Bruch eines Rades veranlaßt wurde. 39 Leichen wurden unter den Trümmern des verbrannten Wagens bis jetzt aufgefunden. Die Hitze bei diesem Feuer ist so stark gewesen, daß eine goldene Damenuhr theilweise geschmolzen wurde. Fortwährend gehen Züge von hier nach der Unglücksstätte, um Hülfe zu bringen und die Verwundeten hierher zu schaffen.

London, 18. Dec.

Abermals ist ein Versuch gemacht worden, ein Gefängniß (Millbank Jail) durch Pulver in die Luft zu sprengen. Die Fäden waren schon angezündet, allein irgend etwas muß fehlerhaft gewesen sein, denn die Explosion blieb aus und ehe der Versuch erneuert werden konnte, wurde das Complott entdeckt. Keine Spur der Thäter.

An mehreren Orten in England sind fei ij.he Waffenvorräthe confiscirt worden.

Aus Abyssinien wird gemeldet; daß der König Theodor seine Hauptstadt Debra Tabor in Brand gesteckt hat.

In Florenz erklärte Minister Menabrea, daß Italien in nicht langer Zeit auf friedlichem Wege in den Besitz von Rom gelange. In Neapel wird vom Volke besonders heftig verlangt, daß die Regierung sofort Besitz ergreift.

Russische Blätter erklären, daß wenn die zwischen Frankreich und Oesterreich vereinbarte orientalische Politik befolgt werde, so sei der Krieg unausbleiblich.

London, 17. Dec.

Die „Times" enthält einen scharfen Artikel gegen den amerikanischen Finanzplan, die 6 procentigen Schuldscheine in 5 procentige umzusetzen.

In New-Castle-on-Tyne wurde der Polizei Anzeige von einer beabsichtigten Nitro-Glycerin Explosion gemacht. Als die Mannschaft am bezeichneten Ort erschien, um die Packete wegzunehmen, erfolgte die Explosion und die Polizei-Männer wurden in Atome zerblasen, andere Umstehende erhielten bedeutende Verletzungen.

Dem beabsichtigten Verkauf der Insel Cuba wird hier widersprochen.

Von Wien geht die Nachricht ein, daß ein neues Ministerium unter dem Grafen Lauff (?) ernannt worden ist. Bedarf der Bestätigung.

Paris, 16. Dec.

Das Scheitern der Conferenz über die römische Frage wird der Aeußerung des Herrn Rouher in seiner Rede an die Kammern zugeschrieben, daß Italien nie mit Gewalt von Rom Besitz nehmen dürfe. Darauf hin erklärten die Großmächte eine Conferenz für zwecklos.

London, 16. Dec.

Die Aufregung ist durch die Brandstiftungen in mehreren großen Waarenhäuser, welche man den Feniern zuschreibt, noch erhöht worden. Glücklicher Weise wurde das ausbrechende Feuer schnell gelöscht.

Ein Mann, welchem Schuld gegeben wird, daß er das Pulver unter dem Clerkenwell Gefängniß angesteckt hat, ist in St. Albans verhaftet worden.

Baron Magnus, zeiher preußischer Gesandter in Mexiko ist hier angekommen.

Kopenhagen, 16. Dec.

Die Unterhandlungen zwischen unsrer Regierung und Preußen Betreffs der Abtretung von Nord-Schleswig sind erneuert worden und es findet ein lebhafter Notenwechsel statt.

München, 16. Dec.

Der Premierminister Fürst Hohenlohe dringt auf Reorganisation der bairischen Armee.

London, 14. Dec.

Nach heute eingetroffenen Depeschen sind die abyssinischen Gefangenen noch am Leben.

Washington, 17. Dec.

Der Senat hat sich geweigert, die Absetzung Stantons als rechtskräftig anzuerkennen. Der Präsident wird daher eine definitive Absetzungsordre ausfertigen, worauf die Angelegenheit an die Supreme Court gehen wird.

Gen. Howard trifft seine Vorbereitungen für Schließung des Freedmens Bureaus im nächsten Sommer, falls der Congreß nicht andere Bestimmungen treffen sollte.

Einer wichtigen, außerordentlichen Botschaft des Präsidenten an den Congreß, in welcher die Handlungsweise des Gen. Hancock in sehr schmeichelhafter Weise hervorgehoben wird, sieht man entgegen.

Hervorragende Demokraten sprechen sich für die Candidatur des Gen. Hancock als Präsident aus.

Aus der Correspondenz des Herrn Seward mit der Legation in London geht hervor, daß die Ver. St. abgelehnt haben, bei Entscheidung der Alabama Frage die Anerkennung der Rebellen als kriegführende Macht Seitens Englands zu billigen.

Gen. Sheridan ist hier angekommen.

New York, 17. Dec.

Ein Tenement-Haus, von Irischen bewohnt, brannte heute ab. Obwohl das Gebäude nicht gänzlich zerstört wurde fanden doch 7 Personen ihren Tod durch Erstickung und 6 wurden schwer verletzt, als sie aus den Fenstern sprangen, um sich zu retten.

In der Alabama Convention wurde eine Verordnung eingebracht, welche alle Beamtenstellen am 1. Januar für vacant erklärt, bis Gen. Pope dieselben von Neuem besetzen wird.

Durch ein großes Feuer in Franklin-Straße zu Boston wurde für $800,000 Werth Eigenthum zerstört.

Aus den Vermillon Goldminen am Lake Superior gehen hier glänzende Berichte ein. Aus einer Tonne Erz wurden 8 Pfund reines Gold geschmolzen. Die Arbeiten werden auf das Eifrigste betrieben.

Der Dampfer De Soto, bei St. Thomas schwer beschädigt während des Orkans, kam mit einem Theil der Mannschaft des untergegangenen Monongahela hier an.

San Domingo hat an Hayti Krieg erklärt. Die Unzufriedenheit in Hayti ist allgemein und es wird einer neuen Revolution entgegengesehen.

Das Volk ist besonders dadurch aufgebracht worden, daß Präsident Salnate den Gen. Montes im Gefängniß auf eine schaudererregende Weise hat ermorden lassen. Demselben wurde von dem Gefängnißwärter erst Gift beigebracht und als dieses nicht schnell genug wirkte, mit einer Eisenstange der Schädel zerschmettert und zwar im Beisein seines an Ketten geschmiedeten Bruders, der die Mordthat mit ansehen mußte, ohne helfen zu können.

Cincinnati, 18. Dez.

Aus Mansfield O., wird berichtet, daß als zwei Deutsche, Kaiser und Vogel, zusammen auf die Jagd gingen, Ersterer ausglitt, wobei sein Gewehr losging und Vogel erschossen wurde.

☞ **Senator Carey** brachte bekanntlich in dem Senat ein Gesetzentwurf ein, welches denjenigen Religionssekten, die den Sonnabend als Ruhetag feiern, das Recht geben soll, am Sonntag ihrem Geschäfte nachzugehen, damit sie nicht zwei Tage in der Woche verlieren. Der Senator nahm in Einbringung dieses Entwurfs die bekannte Entscheidung des Supreme Richters in Maryland als Präcedenz. Dieser entschied nämlich, daß kein Israelite, der am Sonntag sein Geschäft offen behalte, der aber den Sonnabend gefeiert hat, in Strafe genommen werden könne. Der Entwurf des Herrn Carey wurde niedergestimmt. Der Quinine-Mann von der Preß und Times nun macht aus diesem freisinnigen Schritt des Senators politisches Capital, indem er ihn der Sabbathschändung zeiht. Aber der Grund, weshalb er über ihn herzieht ist ein tiefer liegender. Herr Cary nämlich ist Candidat für das Amt eines Circuit Court Richters und Herr Cary ist ein Nördlicher, und hat erst seit 4 Jahren hier gewohnt. Der Quinine Mann gehört aber zu der Partei, welche sagt, nur **der** Mann hat Rechte, der hier auf der Scholle geboren ist. Das ist der Grund, weil er Herrn Cary in den Staub zu treten sucht; daß ist der Grund, weshalb er ihn Sabbathschänder nennt. Pfui, über den Heuchler, über den Wolf in Schaafskleidern. Doch sein Einfluß ist gebrochen. Das hat er in der jüngsten Stadtwahl bewiesen.

☞ **Ein wohlverdientes Geschenk.** — Wie schon früher gemeldet, war es besonders der Bühnenkenntniß und dem Arrangements Talent unseres Freundes Moritz Sachs, welcher als Bühnendirekter der Burlesque „White Crook" officiirte, zu verdanken, daß die Vorstellungen einen so bedeutenden Erfolg hatten. Am Sonnabend Abend fand die letzte Aufführung statt und die Mitwirkenden nahmen die Gelegenheit, Herrn Sachs ein prachtvolles Silber-Service als ein Zeugniß ihrer Dankbarkeit zu überreichen.

Der Bühnendirektor wurde gerufen und mit großem Applaus empfangen. Deagonfenian überreichte ihm sodann das Service mit den folgenden Worten:

Geduldiger und würdiger Direktor! Ihre Gefährten und „Conferees" von der White Crook Liebhaber Gesellschaft, können, indem sie Ihre ausgezeichneten Dienste gehörig zu würdigen wissen, die Gelegenheit nicht vorüber gehen und die Saison nicht schließen lassen, ohne Ihnen ein öffentliches Dankbarkeitszeugniß auszustellen. Empfangen Sie aus den reichsten Schätzen unsers „Pewter Realms" dieses Silber Service, welches aus den individuellen Börsen der Amateure erstanden wurde, vollständig unabhängig von dem White Crook Fond. Möge dasselbe Sie in späteren Tagen an die vergnügten Stunden hinter dem Vorhang und unsere Triumpfe vor den Fußlampen erinnern, die besonders Ihrem histrionischen Talente und künstlerischen Geschmacke zu verdanken sind. Die „Tennessee Benevolent Association" und die White Crook Amateure werden Sie, Herr Direktor, stets in dankbarem Andenken behalten."

Worauf Herr Sachs also antwortete:

„Ich bin in der That zu sehr überrascht, um meinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, die ich über die Güte hege, mit der Sie mir dieses Geschenk überreichen. Ich versichere Sie, meine Herren, daß ich die Aufgabe ohne Erwartung aller und jeder Belohnung übernahm; und Ihre Versicherung allein, daß ich in Ihrer Ansicht Alles gethan habe, was in meiner Macht liegt, um der Burlesque Erfolg zu verschaffen, wäre mir genügende Anerkennung. Mir stehen nicht die Worte zur Verfügung, Ihnen genügend zu danken. Ich versichere Sie, daß wenn das Schicksal mich je von hier fortrufen sollte, dieses schöne Geschenk mich stets an die vielen schönen Stunden erinnern wird, die ich unter Ihnen verlebt und an die vielen Freunde, die ich zurück lasse. Glauben Sie mir, daß diese wenigen Worte nur kümmerlich das ausdrücken, was ich fühle — und genehmigen Sie nochmals die Versicherung meines Dankes.

Das Service besteht aus einer feinen Wasserkanne, einem prachtvollen Präsentirteller und zwei Bechern. Die Kanne ist höchst geschmackvoll in getriebener Arbeit angefertigt. Auf der Frontseite sind die folgende Worte eingravirt:

Presented to Moritz Sax
By the Gentlemen of
The White Crook
As a token of regard
1867.

☞ Eine elende Schreiberseele in der „Knoxville Free Preß" macht sich über die Herren her, welche den Aufruf zu der Versammlung von Offizieren von der Cumberland-Armee am 6. Februar 1868 in Cincinnati erlassen haben. Der feine Knabe meint, daß kein einziger der vier Offiziere je in eine Schlacht hinein gerochen. — Die Namen der Offiziere sind: W. D. Whipple, R. W. Johnson, G. P. Thruston, Henry Stone und Captain Otis. — Welch eine Lächerlichkeit, Namen wie diese unter dem Vorwand anzugreifen, daß sie nie in einer Schlacht gewesen. W. D. Whipple, der als General-Adjutant des General Thomas, diesem in allen Schlachten des Krieges in welchen die berühmte Cumberland-Armee theilnahm, zur Seite stand. R. W. Johnson, der berühmte Held vom Stone River, Chickamauga, Missionary Ridge u. s. w. Ferner die Herren Thonston, Stone und Otis, welche alle drei mit Auszeichnung, bald als Offiziere in der Linie, bald als Stabs-Offiziere gedient haben. — Der Schreiber des Schmäh-Artikels in der Free Preß muß eine elende Verläumdungssucht besitzen, daß er derartig gegen brave Offiziere auftritt, die sich überall ausgezeichnet, wo sie dem Feinde gegenüberstanden, und die jetzt ihre frühere Kameraden zu einer Reunion aufrufen.

Die Weihnachtsfair

im Courthaus Saale zum Besten der deutschen Schule nahm gestern ihren Anfang. Das Musikchor des 45. Infanterie Regiments eröffnete die Feierlichkeit mit famoser Musik. Der Saal war prächtig erleuchtet und dekorirt. In der Mitte ist ein famos geschmückter Weihnachtsbaum. An den Wänden ringsum sind die Tische, an welchen die liebenswürdigsten Damen als Verkäuferinnen fungiren. Allerlei hübsche Sachen, geschmackvoll arrangirt werden feil geboten; vom kleinsten Spielzeug an bis zu den feinsten Stickereien. Herrliche Kuchen; wohlschmekende Erfrischungen, warm und kalt; ein gutes Glas Wein, ein schäumendes Gläschen Bier; eine gute Tasse Kaffee; Hier die feinsten Bäckereien; dort prachtvolle Lampen, Vasen und nützliche Hausgeräthe. Und zu alledem Frohsinn und Bewußtsein guter Thaten auf allen Gesichtern. Leider war der Besuch gestern Abend nicht so zahlreich, als wir erwarteten.

Aber doch waren immerhin genug, um einen recht lebhaften Enthusiasmus hervorzubringen. Die General Postmeisterin theilt uns mit, daß mindestens 1000 Briefe angekommen sind von jungen Damen an ihre Beaux und umgekehrt. Dieselben können alle heute in Empfang genommen werden. Auch sind die Wassernixen heute in besonders gutem Humor und versprechen den Fischern reiche Erndte. Allerlei neue Abwechselungen sind vorbereitet und hoffen wir auf lebhafte Theilnahme aller Deutschen. Weihnachtseinkäufe macht doch ein Jeder; also sollte er sie da machen, wo er mit dem Einkauf gleichzeitig einen guten Zweck fördert und die Sachen zu denselben Preisen erhalten kann, wie in jedem Laden.

Bevor wir schließen, versprechen wir für morgen einen detaillirten Bericht über Alles, was zu sehen ist. Auch erwähnen wir noch besonders einer der Schaustellungen, welche der Fair besondern Reiz gewähren. Es ist die von Künstlerhand mit Meisterschaft dargestellte Scene: "Bonapart crossing the Rhine". Der Künstler hat wahrlich etwas Herrliches geliefert. Die Stelle an welcher das Ueberschreiten geschieht ist der Rheinfall bei Schaffhausen. Ein Grausen überläuft den Zuschauer beim Anblick der Heerschaaren, die das „Crossing" ausführen. Jedermann sollte sich die naturgetreue Darstellung ansehen.

Noch eines Vorfalls vom gestrigen Abend müssen wir erwähnen. Unsre liebenswürdige kleine Freundin Emma Baupel war so glücklich alle nothwendigen Loose die für ein prachtvoll gearbeitetes Sopha-Kissen ausgestellt waren, schon gestern Abend zu verkaufen. Die Verloosung fand Stadt und Postmeister **Seib** von Clarksville, der glückliche Bräutigam, war auch hier der glückliche Gewinner des Kissens. Der Mann wird uns noch alle hübschen Sachen aus Nashville entführen.

Stadtraths-Verhandlungen.

Gemeinschaftliche Sitzung.

Gestern Abend fand der Schluß der Wahlen statt, die der jetzige Stadtrath während seiner Amtsverwaltung zu vollführen hat. Präsident Adolf Nelson leitete die Behufs der Wahlen zusammengetretene Convention.

Erwählt wurden die folgenden:

Revenue Collector: J. B. Sheridan.

Stadt-Auditor: J. Albert Smith.

Gesundheits Beamter: Dr. J. B. Mitchell.

Arzt des Arbeitshauses: Dr. R. Knaffl.

Erziehungsrath. Mitglieder für drei Jahre: D. D. Dickey, H. D. Grant und L. G. Tarbox.

Für 2 Jahre Rev. W. W. Cambell, J. G. McKee und A. G. Kennady.

Für 1 Jahr J. G. Ogden, Alfred Menifee, John Jungermann.

Unser Stadtrath hat sich insofern besonders hervorgethan, als er dafür Sorge getragen hat, daß soviel als möglich seiner eigenen Mitglieder mit Aemtern bekleidet wurnen. Da sind: Silas F. Allen—Stadtanwalt
Martin Kockel—Wassertax-Collector.
Dr. J. B. Mitchell—Gesundheits-Beamter.
Pratt—Todtengräber.
Dan Burchett—Ingenieur der Wasserwerke.
Olson—Polizist.

Grant, McKee und Ogden, Mitglieder des Erziehungsraths.—Also aus einer Körperschaft von 50 Mitgliedern haben sich 9 zu städtischen Aemtern, die der Körper, zu welchen sie gehören, selber erwählt verholfen. Das ist ein gutes Stück Arbeit, ohne Zweifel.

Es freut uns, daß Herr John Jungerman in den Erziehungsrath erwählt ist. Dadurch haben die Deutschen doch wenigstens eine Vertretung. Wir legen es dem neuem Schulrath dringend an's Herz, die Versprechungen des alten Rathes, einen deutschen Lehrer an der Schule der 9. Ward anzustellen und dem bald nachfolgend einen zweiten Lehrer für die übrigen Schulen, sofort zu verwirklichen. Wir Deutsche haben das Recht dieses zu verlangen.

Ferner freut es uns sehr, unsren werthen Freund Dr. Knaffl als Arzt des Arbeitshauses erwählt zu sehen. Wenn es dem Rechte nach gegangen wäre, so hätte er zwar Gesundheitsbeamter werden sollen. Doch böse Einflüsse die wir weiter oben erwähnen, und die doch immer mindestens **eine** Stimme bei der Wahl zählen, gaben die Majorität einem Andern.

Indessen was hilft das Klagen. Der Stadtrath hat Recht: "Mundus vult decipi, ergo decipiatur."

☞ **Weinbau.** An den Cumberland Bergen bei Beersheba Springs hat Herr W. Rogers aus Ohio 4000 Acker Land gekauft, um im Verein mit mehreren andern Weinbauern, daselbst Weinberge im großartigen Maßstab anzulegen. Sehr erfreulich!

Congreß-Bericht.

Washington, 16. Dec.

Senat.

Wilson brachte eine Resolution ein, welche die Besoldungen der diplomatischen und Consular Beamten bestimmt und das Staatsdepartement reorganisirt und vereinfacht. Auf den Tisch gelegt.

Edmunds brachte eine Bill ein für Besteuerung der Natinalbanken.

Wilson beantragt die Beibehaltung verschiedener Beamte des Freedmens-Bureaus in ihrem Amte.

Die Bill, welche die Baumwollensteuer aufhebt, wurde aufgerufen. Morrill von Vt. sprach gegen die Aufhebung derselben und für Befreiung der ausländischen Baumwolle von Steuern. Fessenden sprach gleichfalls dagegen Sherman und Pomeroy sprachen für Aufhebung.

Haus.

Julian brachte eine Bill ein, welche eine gleichmäßige Zeit der Wahlen für Congreßmitglieder festistellt.

Baldwin beantragt die Abschaffung der „bonded" Waarenhäuser.

Hubbard, W. Va., schlägt vor, um die Baarzahlung anzubahnen, die Einfuhr-Zölle vom 1. Juni 1868 an zum Theil in Noten zahlen zu lassen und zwar von diesem Tag bis 1. Juli 1869 eine Zahlung von 20 pro Cent in Noten anzunehmen und so fort steigend bis vom 1. Juli 1872 an der ganze Betrag in Noten angenommen wird.

Benjamin reichte eine Resolution ein, welche in Erwiderung auf den in der Botschaft des Präsidenten angedeuteten Widerruf der Reconstruktions-Akte erklärt, daß der Congreß an der Maßregel festhalten werde. Angenommen mit 111 gegeu 32.

Butler beantragt eine Aufhebung der Geschäftsordnung damit er einen Antrag auf Zahlung der Ver. St. Bonds in Geld, wo solche zugesichert ist und in legalem Papiergeld, wo nichts Anderes ausdrücklich bestimmt ist, zu stellen. Wurde mit 83 gegen 55 verworfen.

Der Sprecher überreichte eine Botschaft des Präsidenten in Bezug auf den Prozeß von Albert Rusk aus Indiana, in New Orleans. Justiz Comite.

Hubbard schlug vor, die Gehalte der Congreßmitglieder auf $4000 und 10 Cents Meilengelder herabzusetzen, wogegen Higbee opponirte.

Vertagung.

Washington, 17. Dez.

Senat.

Sherman vom Finanz-Comite brachte eine Bill für die Fundirung der gesammten Nationalschuld in 6 procentige in 40 Jahren einlösbare Schuldscheine ein. Diese Bonds sollen zwar steuerfrei sein, doch soll der Schatzsekretär den 6ten Theil der Interessen zurückbehalten, wovon eine Hälfte unter die Staaten nach Verhältniß ihrer Bevölkerung vertheilt und die andere zur Abtragung der Nationalschuld verwandt werden soll.— Es wurde beschlossen, diese Bill in 5000 Exemplaren drucken zu lassen.

Davis trägt an, den Präsidenten zu ersuchen, über die Kosten des Freedmens-Bureau zu berichten. Uebergelegt.

Haus.

Stevens, Pa., schlägt vor, einen Bericht des Rekonstruktions-Comites entgegen zu nehmen, welche die Vertretung der südlichen Territorien, wenn dieselben als Staaten wieder aufgenommen werden, feststellt.—Die Bill wurde wegen Opposition von Carter und Roß nicht angenommen.

Garfield brachte eine Bill ein, welche verbietet, daß Offiziere welche durch einen kriegsgerechtlichen Spruch aus dem Dienste entlassen worden sind, jemals wieder in denselben aufgenommen werden, außer durch Wiederernennung Seitens des Senates. Angenommen mit 116 gegen 34.

Eine Mittheilung des Gen. Grant über die Absetzung Stantons und Sheridans ging ein.

Vertagung.

Washington, 18. Dec.

Senat.

Howard beantragte, den Präsidenten um Mittheilung der Correspondenz mit England über die gemeinschaftliche Besetzung der Insel San Juan zu ersuchen. England habe kein Recht, einen einzigen Zoll amerikanischen Bodens zu besetzen. Angenommen.

Die Verhandlung über Aufhebung der Baumwollensteuer wurde auf den 3 Montag im Februar verschoben.

Die Botschaft des Präsidenten in Bezug auf Gen. Hancock kam zur Sprache. Wilson sagte, das Comite für Militärangelegenheiten habe Resolutionen überreicht, welche den Dank des Congreßes an die Generäle Sheridan, Sickles und Schofield aussprechen. Doolittle beantragte den Druck der Botschaft, wogegen Conkling opponirte und meinte, die Botschaft sei so ungewöhnlicher Natur, daß der Senat entweder etwas mehr oder etwas weniger als den Druck derselben beschließen müsse.

Vertagung.

Haus.

Elliott trug darauf an, den Staatssekretär über die Abweisung amerikanischer Schiffe von der Küste bei Ochalusky durch russische Kanonenboote, wobei auf eines gefeuert wurde, berichten zu lassen. Angenommen.

Eggleston überreichte Resolutionen des Stadtrathes und einer Massenversammlung von Bürgern in Cincinnati welche gegen die Behandluug amerikanischer Bürger in fremden Ländern protestiren. Comite für auswärtige Angelegenheiten.

Ashley rief seine Bill über Rekonstruktion der Rebellenstaaten auf. Nach einiger Debatte wurde dieselbe mit 104 gegen 34 angenommen. Die Bill bestimmt hauptsächlich, daß nicht eine Majorität der registrirten Wähler, sondern eine Majorität der wirklich abgegebenen Stimmen bei Wahlen entscheiden soll.

Vertagung.

Washington, 19. Dec.

Senat.

Sherman überreichte ein Memorial des Stadtrathes und vieler Bürger von Cincinnati, in welchem um Maßregeln zur besseren Beschützung amerikanischer Bürger im Auslande gebeten wird. Nach einer langen Debatte, in welcher auch auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, ein bestimmtes Uebereinkommen mit Preußen bezüglich dessen Ansprüche auf Leistung der Militärpflichten Seitens amerikanischer Bürger zu treffen wurde das Memorial an das Comite für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

Eine Mittheilung des Schatzsekretärs ging ein, in welcher derselbe erklärt, er werde weder in diesem, noch dem folgenden Monat Papiergeld einziehen, obwohl seiner Ansicht nach eine Verminderung desselben der einzige Weg sei, auf welchem man zur Baarzahlung zurückkehren könne.

Vertagung.

Haus.

Harper trägt auf Besteuerung der Nationalbank-Noten an. Comite des Ganzen.

Washburne Wise verlangt vom Präsidenten Mittheilung der Correspondenz mit Rußland in Betreff der Erwerbung von Alaska. Angenommen.

Das Haus constituirte sich als Comite des Ganzen, um über den Zustand der Union zu berathen.

Butler sprach über die Deficit-Bill und zeigte durch Beispiele, daß das Geld, welches angeblich für Reconstructionszwecke gebraucht wurde, in manchen Fällen unverantwortlicher Weise verschleudert worden sei. Die Bill passirte mit 97 gegen 50.

Stokes (Tenn.) brachte eine Resolution ein, welche die Bezahlung von Entschädigungs-Ansprüchen loyaler Personen für Verluste während des Krieges anordnet. An das Comite für Claims.

Eine Botschaft des Präsidenten nebst Bericht des Staatssekretärs über Zeugen-Aussagen im Auslande in Bezug auf die Ermordung Lincolns ging ein.

Vertagung.

Washington, 20. Dez.

Senat.

Wiley überreichte ein Memorial von Delegaten in der Virginia Convention. An das Justiz-Comite.

Sherman rief die Bill über Aufhebung der Baumwollensteuer auf und opponirte gegen den Aufschub der Verhandlungen. Nach einer längeren Debatte entschied jedoch der Senat für den Aufschub.

Die Haus-Bill, welche Bewilligungen für die Ausführung der Reconstructions-Akte und für das Quartiermeister-Departement macht, wurde an das Comite für Bewilligungen verwiesen.

Der Senat ging hierauf in Executiv-Sitzung über und vertagte sich darauf.

Haus.

In der gestern passirten Deficit-Bill waren bedeutende Auslassungen von nöthigen Ausgaben vorgekommen. Dieselbe nannte nur $657,000, während dieselben $12,500,000 betragen. Die Ausgaben für Reconstruction waren nicht darin aufgeführt.

Price sprach über den Schutz der Bürger, eingebornen wie adoptirten, im Auslande und erklärte, daß das Repräsentantenhaus sich unmöglich solchen Unterdrückungen, wie sie England namentlich gegen W. G. Nagle (Fenier) ausübt, unterwerfen könne. Comite für auswärtige Angelegenheiten.

Colburn schlug vor, die Tagesgelder der Geschwornen in Ver. St. Courts auf $5 zu erhöhen. Justiz-Comite.

Chanler überreichte Petitionen von Feniern, welche amerikanische Bürger sind um Instruction des amerikanischen Gesandten in England, die Befreiung derselben sofort zu verlangen. Comite für auswärtige Angelegenheiten.

Das Haus constituirte sich als Comite zur Berathung über den Zustand der Union.

Die Amendements des Senats zur Deficit Bill wurden verhandelt und an denselben zurückgesandt.

Vertagt bis zum 6. Januar.

Frauen-Wahlrecht.

Die jetzige Generation kränkelt an einem Uebermaße von Bedürfnissen, die eigentlich gar keine solchen sind Beinahe jeder Wunsch wird „Bedürfniß" getauft und diese Uebertreibung zeigt sich in Allem.

Dies gilt besonders von dem weiblichen Geschlechte, welches seiner vielen Bedürfnisse fast kein Ende mehr weiß, und welches in einer Zeit von seinem „bringendsten Bedürfnisse", der Emanzipation, so trunken zu sein scheint, wie weiland die Bachantinnen vom Weine.

Männern ist es gelungen der gesunden Ansicht Bahn zu brechen, daß die weibliche Jugend nicht mehr so ausschließlich wie sonst nur zu Hausfrauen und Müttern heranzubilden sei; sondern daß man nur durch gründliche Kenntnisse in irgend einem für dieselben geeigneten Fache, Denjenigen, welche einmal auf sich selbst angewiesen sein möchten, die Mittel bieten müsse, sich aus eigener Kraft eine anständige Existenz zu erringen. Anstatt sich nun damit zu begnügen, vorkommenden Falls von den Männern nicht mehr oder weniger abhängig zu sein, als es dieselben unter und von sich auch immer sein müssen, und anstatt es nun zu ihrem hauptsächlichen Bestreben zu machen, sich oder ihre Töchter in diesem Sinne zu einer edeln Unabhängigkeit heran zu bilden, — wollen die Frauen schon weit über dies Ziel hinaus, noch ehe es erreicht ist, indem sie versuchen es dem Manne überall gleich und wo möglich noch zuvor zu thun.

Selbst in der jetzigen Mode der Frauenwelt zeigt sich diese lächerliche Nachahmungssucht, natürlich stark genug auf Kosten des guten Geschmackes. Manche unserer Dämchen brauchten wirklich nur noch den Rock, resp. die Röcke, mit den Inexpressibles zu vertauschen, um, wenn auch nicht gerade wie ein Mann, doch vollends wie ein zweiter gestiefelter Kater auszusehen.

Frauen-Vereine zu allen möglichen und unmöglichen Zwecken schießen wie Pilze aus der Erde hervor und haben jetzt ihren Gipfelpunkt in den Vereinen für Frauen-Wahlrecht erreicht. Dies wird nun auch ein Bedürfniß genannt, ist es aber in der That für uns eben so wenig, als es der Blume ein Bedürfniß ist, zum Baume emporzuwachsen, oder der Taube, den Flug des Adlers nachzuahmen, oder dem Wasser, zur Flamme zu werden. Die Fabel erzählt von einem Frosche, der das Bedürfniß fühlte, sich zum Ochsen aufzublasen und darüber platzte. Das sollten wir uns merken. Alles Nachahmen, sobald wir dadurch etwas Anderes werden wollen, als wozu uns die Natur bestimmte, ist nicht blos lächerlich, sondern auch **gefährlich**.

Uns Frauen sind von der Natur — nicht von der Herrschsucht des männlichen Geschlechtes, wie die Emanzipationslustigen sich und Andern so gerne einreden möchten — strenge Grenzen gezogen worden. Trotzdem aber hat sie dem unsrigen ein eben so großes Reich der Wirksamkeit überwiesen, wie jenem; ja, wenn wir es nur einsehen und benutzen wollten, ein noch weit größeres. Die Erziehung des ganzen Menschengeschlechtes ist unsern Händen übergeben, und obgleich wir zu schwach sind, um Männer zu spielen, können und sollten wir doch stark genug sein, um Männer zu bilden.

Dem ganzen Verlangen nach Frauen-Wahlrecht liegt eigentlich nur das ewig alte Klagelied der Frauen zu Grunde, daß die Männer nicht so seien, wie sie sein sollten, und daß sie namentlich uns gegenüber das Recht des Stärkern über den Schwächern zu sehr geltend machen. Jetzt soll ihnen gezeigt werden, daß wir ihnen gleich und nicht unter ihnen stehen! Bei einigen dieser Bewegung zugethanen Frauen, aber zur Ehre des Geschlechtes sei es gesagt nur wenigen, sind allerdings stärkere Motive vorhanden; ihnen ist es nicht sowohl um vermeintliche Rechte zu thun, als um völlige Ungebundenheit und Zügellosigkeit. Sie haben bereits alle dem Weibe gesetzlichen Schranken überschritten und möchten das jetzt auch noch sanctionirt haben. Daß aber gerade diese es sind, welche als Führerinnen bei dem Geschrei nach Frauen-Wahlrecht agiren, sollte doch dem übrigen, bessern Theile der Frauen schon genug sein, um ihn abzuhalten, in das Geschrei mit einzustimmen.

Die Schwächeren werden wir immer bleiben und des Schutzes der Männer immer bedürftig sein; aber so lange wir uns dessen nicht freiwillig, d. h. muthwillig selbst begeben, so lange wir das, wofür uns die Natur bestimmte, ganz sind, nämlich Frauen, und nicht ein Unding aus uns machen, das zu nichts mehr gut ist und nirgends mehr hingehört, als höchstens ins Narrenhaus, so lange liegt gerade in unserer Schwäche unsere Stärke.

Alles, was wir an den Männern auszusetzen haben, kann nur uns selbst zum Vorwurf gereichen, denn wir erziehen sie zu dem, was sie sind. Wie manche Frau, welche unter dem Eigensinn ihres Gatten bitter zu leiden hat, ist trotzdem wahrhaft erpicht, ihr Söhnchen zu demselben Starrkopf heran zu erziehen. Noch schlimmere Eigenschaften, welche später nothwendig in Laster und Grundsatzlosigkeit ausarten müssen, sieht man mit wahrer mütterlicher Affenliebe an den jungen Pflänzchen gehegt und gepflegt. Wollen wir die Männer besser haben, so müssen wir sie besser erziehen und uns selbst mit! —

Wenn es einmal fertige Menschen vom Himmel regnet, dann wird unsere Bestimmung eine andere werden, als sie es jetzt noch ist. Es mag uns dann nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein, an den Bestrebungen der Männer activen Theil zu nehmen; vorausgesetzt, daß wir mit demselben Maße physischer Kräfte, wie sie, zur Erde herabkommen. Einstweilen jedoch haben wir uns in Bezug auf Männerangelegenheiten passiv zu verhalten. Unser Beruf ist ein anderer, als der ihre und legt uns so mannichfache Pflichten auf, daß wir, wenn wir sie erfüllen wollen, nicht einmal die Zeit übrig hätten, selbst wenn wir befähigt dazu wären, auch noch in den ihrigen hinüber zu greifen. Wir gestatten den Männern keine Einmischung in unsere Obliegenheiten, aber „was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig". So lange wir unsere Privilegien nicht entbehren können, den männlichen Schutz und die Rücksichtnahme auf unser Geschlecht, so lange können wir nicht gleiche Rechte mit ihnen beanspruchen — Diejenigen unter uns, welche überflüssige Zeit haben, könnten diesen Ueberfluß dem eigenen Geschlecht zuwenden, welches in der Mehrzahl der thätigen Mithülfe bei Erfüllung seiner Pflichten weit mehr bedarf, als das männliche.

Jedenfalls wäre ein „Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Hausfrauen" ein dringenderes Bedürfniß, als Frauen-Wahlrecht. Dies ist die Ansicht hoffentlich nicht blos **Einer**

(Ill. St. Z.) **Frau.**

☞ **Neue Eisenbahnverbindung.** Eine Gesellschaft beabsichtigt, eine Eisenbahn von Owensboro am Ohio nach Russelville Ky. zu bauen und sich von da bei Bowling Green mit Nashville in Verbindung zu setzen. Die Gesellschaft prüft jetzt die Bahnstrecke durch Todd Co. Ky. bis zur Kreuzung der Evansville, Henderson und Nashville und der Louisville-Memphis Bahn, um Nashville dann auf ersterer und der Edgefield-Kentucky Bahn zu erreichen. Von anderer Seite wird vorgeschlagen, die Bahn von Owensboro nach Madisonville Ky. zu bauen und sich daselbst der Henderson-Nashville Bahn anzuschließen, da dies ein weit kürzerer Weg ist.

Jedenfalls erfreut sich unser Nashville jetzt einer besonderen Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Männer, welche es offenbar als den großen Knotenpunkt des Nordens und Südwestens betrachten. Da uns die Wohlfahrt unserer guten Stadt stets am Herzen liegt, so freuen wir uns aufrichtig über diese glänzenden Aussichten für die nächste Zukunft.

☞ **In 12 Stunden von hier nach Chicago.** Die Ausführung eines äußerst wichtigen Eisenbahnplanes steht bevor. Es wird beabsichtigt, von Edgewood an der Ill. Centralbahn nach Shawneetown am Ohio und von da nach Madisonville Ky. an der Henderson-Nashville Bahn eine in fast grader Linie, laufende Eisenbahn zu erbauen. Die Bevölkerung der Counties Gallatin, White, Wayne und Clay in Illinois haben sich bereit erklärt, zu dem Bau die Summe von $800,000 beizusteuern, während die Gesammtkosten auf $1,800,000 geschätzt werden. Auch die betreffenden Counties in Kentucky haben ihre thätige Betheilgung zugesagt. Die Handelskammer in Chicago, wo bereits mehrere Herren aus Tennessee, Kentucky und Illinois diese wichtige Sache berathen, begünstigt das Unternehmen auf's Entschiedenste. Da, wie gesagt, die ganze Bahnverbindung eine fast grade Linie bilden wird, welche in Kentucky nur eine kleine Abweichung nach Osten erfährt, so kürzt sich die Entfernung von hier nach Chicago auf 240 Meilen ab, welche in etwa 12 Stunden zurückgelegt werden können.

☞ **Eisenbahn-Convention.** Unsrem Versprechen gemäß, Näheres über die gestern statt gefundene Convention der Eisenbahn-Superintendenten zu bringen, theilen wir unseren Lesern darüber Folgendes mit. Es waren gegenwärtig:

Col. G. W. Cole, Gen. Sup. der Georgia Central-Bahn.

Gen. W. P. Innes, Receiver N. u. Nordwestern.

Maj. E. W. Ewing, Gen. Sup. Nashville-Chattanooga.

J. B. Van Dyne, Gen. Sup. Nashville-Decatur.

A. J. Hassard, Sup. Edgefield-Kentucky.

D. C. Davenport, Receiver Tenn.-Alabama.

A. A. Barnes, Gen. Ticket-Agent Memphis-Charleston.

J. W. Rockwell, Gen. Ticket-Agen Nashville-Decatur.

C. H. Irwin, Receiver McMinnville-Manchester.

R. B. Cheatham, Staats-Einwanderungs-Bureau.

Adolf Nelson, Präsident des deutschen Einwanderungs-Vereins.

Col. Cole wurde zum Vorsitzenden und Col. Irwin zum Sekretär ernannt.

Gen. Innes erklärte, daß die Hauptveranlassung der Versammlung eine Feststellung von solchen Fahrpreisen sei, welche die Einwanderung nach unsrem Staate befördert.

Diese Frage wurde durchgehend debattirt und es wurde bestimmt, daß die Fahrt von New York nach St. Louis $25, nach irgend einem Punkt in Tennessee 2 Cents die Meile betragen solle; daß Kinder unter 7 Jahren sollen frei und bis zu 14 Jahren für die Hälfte des Preises fahren sollen; daß jeder volle Passagier zu 100 Pfund Gepäck berechtigt sein und daß für Extra-Gepäck die 3. Preisklasse berechnet werden soll.

Es wurde beschlossen, einen Agenten in New York zu ernennen, welcher für diese Reise-Route wirken soll.

Hierauf vertagte sich die Versammlung bis heute Vorm. 11 Uhr. Das Weitere über diese werden wir morgen mittheilen.

☞ **Tennessee- und Pacific-Bahn.** Die Aktien-Inhaber der Tennessee und Pacific-Eisenbahn kamen gestern in der Union-Bank zusammen und erwählten als Direktoren:

W. P. Innes,	Davidson County,
John Kirkman	"
John B. Johnson,	"
W. Prosser,	"
James Whitworth,	"
Henry S. Frazer,	"
Joseph W. Allen,	"
J. W. Paramore,	"
C. H. Irwin,	"
Wilson S. Waters,	Wilson County,
David Cooks, Jr.,	"
Edward W. Turren,	Smith County,
Benj. Bentley,	Cumberland County.

General Innes wird wahrscheinlich zum Präsidenten der Bahn gewählt werden.

☞ **Oel-Spekulanten.** Aus McMinnville wird durch die dasige „Enterprise" berichtet, daß mehrere Herren aus Pennsylvanien dort angekommen sind, um sich nach Overton Co. zu begeben und das Land auf Oel zu examiniren.

☞ **Einwanderung.** Die Tennessee-Immigration-Association hielt gestern Abend ihre regelmäßige Versammlung in der City Halle. Präsident Proßer ernannte auf Antrag des Herrn John C. Hagan ein Comite für Correspondenzen, bestehend aus dem Antragsteller und den Herren H. H. Thornburg, Richter Wetmore und Major E. Hopkins, dessen Obliegenheiten in Beziehungen zu dem Staats-Einwanderungs-Board, Correspondenz mit Agenten in New-York und gemeinschaftlichem Handeln mit dem deutschen Einwanderungs-Verein bestehen werden.

Correspondenz des Einwanderungs-Verein.

Castle Garden,
New York, December 11. 1867.

Herrn John Ruhm, Nashville.

So eben erfahre ich zu meiner großen Freude von Herrn General Siegel, daß er sich bereit erklärt hat, als Agent Ihren Staat hier zu vertreten.

Ich gratulire Ihnen, daß es Ihnen gelungen ist, eine so bedeutende Kraft für sich gewonnen zu haben und werde mit dem größten Vergnügen das Meinige dazu beitragen, daß alle uns möglichen Vortheile Ihren Agenten bewilligt werden.

Die Commissioners haben in dieser Beziehung bisher sehr restriktive Maßregeln eingehalten, einen Mann von der Persönlichkeit des Generals Siegel dagegen werden sie gern jede Erleichterung seiner Zwecke gewähren.

Achtungsvoll ergebenst
Friedr. Kapp,
Com. of Emigration.

A. d. R. Wir hoffen, daß das Staats-Einwanderungs-Bureau's sich den obigen Brief ad notam nehmen und den General sofort als Staatsagent anstellen wird.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY